

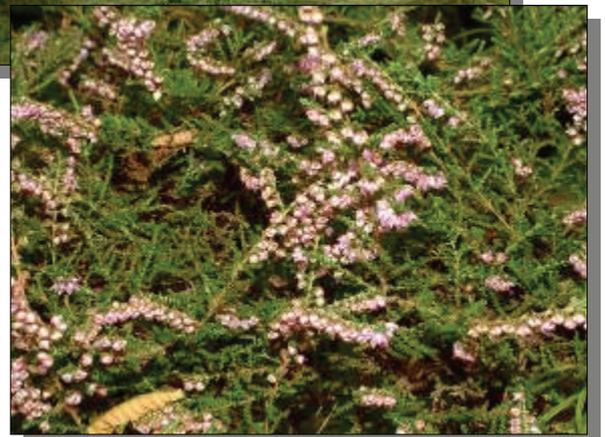
Gemeinschaftsprojekt Wacholderheide Langendorf



Bereits 1976 beschrieb Dr. F. Müller in seinem 'Gutachten über erhaltens- und gestaltenswerte Biotop- und Artenschutzobjekte im Landkreis Marburg-Biedenkopf' die Heideflächen nordwestlich von Langendorf als Lebensraum von Rotrückenvürger, Dorngrasmücke und Bergeidechse. Aufgrund der Gefährdung durch Verbuchung, Schuttablagerung und Freizeiteinrichtungen empfahl er die Ausweisung als Naturdenkmal (ND).

In den Vorschlagslisten zur Ausweisung von Naturdenkmälern im Landkreis Marburg-Biedenkopf fand dieser Vorschlag in einer Größenordnung von ca. 7 ha auf drei Teilflächen Ende der 1970er Jahre Eingang. Am 3.12.1986 wurde die Wacholderheide Langendorf mit fünf Teilflächen als Naturdenkmal ausgewiesen.

Die Langendorfer Wacholderheide zählt aufgrund ihrer besonderen Schönheit, ihrer Eigenart, ihrer Seltenheit und ihrer hohen Bedeutung für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten zu den besonders schützenswerten Naturdenkmalflächen des Landkreises Marburg-Biedenkopf.



In den ersten 10 Jahren nach Ausweisung erfolgte die Pflege der relativ kleinen Einzelflächen z.T. durch extensive Beweidung mit Schafen, Ziegen usw., z.T. aber auch durch aufwändige manuelle Entbuschung. Es gestaltete sich jedoch immer schwieriger, Nutzer für die Flächen zu finden. Pflegeverträge waren meist nur von kurzer Dauer. Seit November 1997 gibt es Bestrebungen, die einzelnen ND-Flächen über benachbarte Grünlandflächen zu vernetzen. Problem hierbei war zunächst, die Verfügbarkeit der meist in Privateigentum stehenden Parzellen sicherzustellen. In den Folgejahren unterblieb die Pflege/Nutzung der Flächen zum Teil sogar vollständig. Seit 2005 werden die einzelnen Flächen - zumindest zeitweise - wieder beweidet. Bemühungen in Richtung einer Flächenvernetzung wurden seit dieser Zeit vorangetrieben.

Die fünf ausgewiesenen Teilflächen des ND Langendorfer Wacholderheide haben sich bis heute unterschiedlich entwickelt: während die nordwestliche Teilfläche aufgrund der Anzahl und Dichte der Wacholder zu den schönsten im Landkreis, wenn auch nicht zu den flächenmäßig größten, gehört, weisen die vier übrigen Flächen nur noch wenige Wacholderbüsche, dafür aber vor allem Gehölze, wie Obstbäume, Kiefern, Birken, Eichen, Schlehen usw. über magerem Grünland auf.

Im September 2007 stellte die untere Naturschutzbehörde die Idee einer Vernetzung der ND-Flächen in der Gemeinde vor. Diese Idee wurde recht schnell von Langendorfer Bürgern aufgegriffen. Einige Eigentümer erklärten sich bereit, ihre Flächen für das Vernetzungskonzept zur Verfügung zu stellen. Andere gründeten die GbR Wacholderheide Langendorf, einen Weideverein, dessen Ziel es ist, die gesamte Projektfläche von derzeit etwa 15 ha mit verschiedenen Tierarten (Schafe, Ziegen, Rinder, Pferde) zu beweiden.



Das Jahr 2008 war geprägt durch die Gründungsformalitäten des Weidevereins sowie seine Anerkennung als landwirtschaftlicher Nebenerwerbsbetrieb ökologischer Ausrichtung. Parallel dazu wurde das Flächenmanagement durch Tausch- und Kaufverträge weitgehend abgeschlossen. Die HGON übernahm die Flächen durch Ankauf aus Mitteln der naturschutzrechtlichen Ausgleichsabgabe und fungierte als Träger für Zaunbau und Viehunterstand, die ebenfalls aus Mitteln der naturschutzrechtlichen Ausgleichsabgabe errichtet wurden. Eine Ökokonto-Maßnahme von Hessenforst ergänzt das Projekt Wacholderheide um eine Waldweide.

Noch in 2008 beschlossen einige Mitglieder des Weidevereins die Anschaffung von Galloways, die neben Ziegen und Pferden die künftigen Pfleger der Wacholderheide sein sollen. Kurz vor Weihnachten 2008 wurde das gesamte Projektgebiet mit einem Festzaun zur Ganzjahresbeweidung umgeben.

In nur einem Jahr seit Vorstellung der Projektidee durch die untere Naturschutzbehörde in der Gemeinde ist das Flächenmanagement weitgehend abgeschlossen, ein Festzaun von ca. 2,5 km Länge zur ganzjährigen Beweidung um das Gebiet gezogen und die Tiere, die bereits das ganze Jahr auf Teilflächen grasten, in die Großkoppel entlassen.

Bis zum Frühjahr 2009 soll nun ein Konzept zum Weidemanagement erarbeitet werden, das zum einen die naturschutzfachliche Bedeutung der Naturdenkmalflächen berücksichtigt, zum anderen aber auch die Gewinnung von Winterfutter auf Teilflächen ermöglicht.

Ein kontinuierliches Monitoring zur Entwicklung der Projektflächen, das durch Mitglieder des Arbeitskreises sichergestellt wird, trägt zur Projektsteuerung bei.



Impressionen vom Zaunbau

